Journal of Translation and Languages مجلة الترجمة واللغات
ISSN : 1112-3974

Zu den Schwierigkeiten beim Genitivseinsatz Dativ gegen Genitiv

Fehama Benabdelkader Amina
University of Oran -Algeria
fehamaamina@rocketmail.com

Abstract: *For some people, grammar is an obstacle that interferes with their language acquisition and facilitating certain grammatical rules can be an important means of optimally realizing some learning goals. In this case, the genitive is at the centre of this change because of its formulation difficulties; substitute constructions and above all the dative play an important role in the genitive decline. The present paper aims at studying the difficulties and dispute between the two cases. In order to explain in detail these difficulties and this dispute between the two cases, dative and genitive. The genitive has a place or existence in the German language and above all in German as a foreign language lessons. We must also recognize that the genitive is used less frequently than it used to be; the struggle between dative and genitive seems insoluble.*
Keywords: *dative, genetive, grammar, language acquisition.*
Zusammenfassung: *Ist der Dativ des Genitivs Freund und Gehilfe?*
Die vorliegende Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt über den Gebrauch bzw. die Stellung vom zweiten Fall im DaF-Unterricht zu erforschen; dabei wird einerseits die Darstellung verschiedener Besonderheiten und Funktionen nach dem Grad des linguistischen Systems andererseits die Ersatzkonstruktionen einschließlich Dativ-Konstruktion sowie andere Formulierungen berücksichtigt und ausführlich erklärt.
Gegenstand dieser Arbeit soll zu zeigen, ob es ein Rückgang des Genitivobjekts im DaF-Unterricht gibt, es soll auch aufgezeigt werden, dass es schon seit mehreren Jahren bedroht ist, womit das zusammenhängt und was anstelle des zweiten Falls tritt soll im Folgenden erwähnt werden.
Schlüsselwörter: *Genitiv, Dativ, Unterricht, Schwierigkeiten, Grammatik.*

1. Einleitung

Für manche Leute, bildet die Grammatik ein Hindernis, das ihren Spracherwerb stört, und die Erleichterung bestimmter grammatischen Regeln kann ein wichtiges Mittel zur optimalen Realisierung einiger Lernziele sein; in diesem Fall liegt der Genitiv im Zentrum dieses Wandels wegen seiner Formulierungsschwierigkeiten; eine wichtige Rolle bei dem Genitivsrückgang spielen die Ersatzkonstruktionen und vor allem der Dativ.
Um diese Schwierigkeiten und diesen Streit zwischen den beiden Fällen (Dativ und Genitiv) genau zu erklären, müssen wir zuerst einen allgemeinen Überblick über beide Kasus werfen.

2. Begriffsbestimmung des Dativs und des Genitivs

Der Dativ heißt in der deutschen Sprache bzw. Grammatik auch „der 3.Fall oder Wemfall", er kann sowohl ein reiner als auch ein präpositionaler Kasus sein z.B.

Er hilft dem Vater reiner Kasus→

Das Kind schläft in dem Bett → präpositionaler Kasus.

Der 2.Fall heißt in der deutschen Grammatik „Genitiv oder

Genetiv, er wird als Wesfall oder Wessen Fall genannt. Sowohl der Dativ als auch der Genitiv haben einige Funktionen z.B: beim Dativ handelt es sich um einen obligatorischen oder fakultativen Aktanten eines Adjektivs.

Bei den Genitivsfunktionen unterscheiden wir auch: Genitiv des Objekts, des Subjekts…usw; ebenso scheinen häufig einige Dativs-und Genitivs Merkmalen, sie sind gewöhnlich: Präpositionen, Verben und Pronomen, was ist erforderlich dabei zu wissen ist, dass alle diese Regeln die Bestandteile der beiden Fälle sind z.B:

Die Präpositionen stellen in dem sie Wörter zueinander in Beziehung setzen, darunter können wir folgende Dativs Präpositionen finden: zu, von, aus, bei…usw. daneben die Genitivs Präpositionen sind z.B.: innerhalb, wegen, mittels…usw.
Ein anderer Bestandteil ist das Verb, hier können wir auch fogende Dativs-und Genitivs Verben unterscheiden:

Verben +Dativ sind: angehören, bleiben, helfen, danken…usw.
Verben+Genitiv sind: berauben, beschuldigen, entbinden…usw.

Allerdings, spielen der Dativ und Genitiv eine besondere Rolle in der deutschen Grammatik, und sie haben ein bestimmtes Gewicht in der deutschen Sprache; es wird aber heute behauptet, dass der Genitiv seinen Wert verloren hat, der Grund dafür kann in Formulierungsschwierigkeiten liegen, hierbei wird oft gefragt: warum wählt man meist andere Verfahren statt Genitiv und welche sind sie?

Der Genitiv ist eines der schwierigsten Kapitel, deshalb versucht man diesen Fall nebensächlich zu legen, so warum wird der Genitiv von der Mehrheit der Lernenden als schwer empfunden?

3. Schwierigkeiten beim Genitivseinsatz

Ein wesentlicher Grund für alle Schwierigkeiten mit der Beugung von Substantiven liegt darin, dass nicht alle Substantive in Genitiv die Endung-s- tragen und zudem noch Unterschiede zwischen der Deklination der Substantive, Eigennamen und sogar Pronomen bestehen.

4. Schwierigkeiten bei den Eigennamen und Substantiven

Wie man schon Weiß, sind die Eigennamen niemals beugbar, das gilt natürlich für alle Personennamen, es gibt trotzdem eine Ausnahme im Genitiv und diese Art von Namen wird gewöhnlich durch-s- gebeugt:

z.B. *Nominativ: männlich = Peter, weiblich= Lisa.*
Akkusativ: männlich=Peter, weiblich=Lisa.
Dativ: männlich = Peter, weiblich = Lisa.
Genitiv: männlich = Peters weiblich=Lisas.

Was ist scheinbar bei weiblichen Deklination der Eigennamen, dass sie oft ein -s- tragen, obwohl die weiblichen Substantive kein-s- normalerweise tragen sollen: z.B.: wir sagen *Lisas Auto* und auch: *das Auto der schönen Lisa.*

Andererseits stellt die Beugung der Substantive ein Problem dar, wo und wann kann ein Substantiv ein-s-, ein –es- eine –en- und sogar ein –ens- tragen z.B.:

Der Schnee → des Schnees.
Der Bau → des Baues.
Der Held → des Helden.
Der Name → des Namens.

5. Schwierigkeiten bei den Pronomina

Die Deklination der Pronomina ist unterschiedlich, und öfter findet man Formulierungen wie „Ende dieses Monates“ obwohl es bei korrekter Flexion in Genitiv Singular Maskulinum und Neutrum „Ende dieses Monats“ heißen müsste; also hier wird die Flexion form „diesen“ als adjektivische Flexionsvariante bezeichnet.

Zusätzlich gibt es auch eine andere Flexion form der Beugung von Pronomen *z.B.: sagen wir „ Prüfung jeglichen befristeten Vertrags“; dieses Phänomen hat DUDEN wie folgt erklärt:“ vor dem Genitiv Singular eines stark gebeugten Maskulinums oder Neutrums wird z.B..(jeglicher/jedweder) schwach gebeugt auch wenn ihm ein Adjektiv folgt*[1]

Alle diese Formulierungsschwierigkeiten führen die Mehrheit dazu neue Methoden bzw. Strategien zu schaffen, diese Verfahren werden häufig als Vermeidung Strategie genannt.

6. Was ist eine Vermeidungsstrategie

Eine Vermeidung Strategie ist eine verwendete Methode, um entweder die falsche Konjugation, Deklination, Verbauswahl und sogar die Monotonie zu vermeiden.
Trotz unterschiedlicher Genitivsvermeidungstrategien, bleibt der Dativ die mehr gebräuchliche Methode, dennoch können wir auf die anderen Strategien hinweisen:

- **Der sächsiche Genitiv**

[1] Entnommen aus http/www desdigital.de/download/pdf.ds20070140, Stenscke, Oliver, Die Flexionsvarianten von Demonstrativpronomina als ein Beispiel für Grammatikalisierung gesehen am 25/04/2011

Der sächsiche Genitiv ist die Abtrennung des –s- durch einen Apostroph aufgrund der Anglizismen[2].

- **Die Komposita**

Die Komposita sind die Zusammensetzungen von zwei Wörtern, um die falsche Beugung zu vermeiden.

- **Die Für-Konstruktion**

Die Für-Konstruktion bezeichnet den Ersatz des Genitivs Satzes durch die Präposition „für“

z.B.: *Institut für deutsche Sprache* statt *Institut der deutschen Sprache*.

- **Dativkonstruktion als Genitivsvermeidungsstrategie**

Die Verwendung des Genitivs gehe zurück, er wird oft durch den Dativ ersetzt und wie Bastien SICK darüber sagte: *“der Genitiv gerät zusehends aus der Mode, viele sind ihn überdrüssig“*[3]

Der Dativ ersetzt meistens den Genitiv, wenn entweder ein doppelter Genitiv vermieden werden soll, oder wenn die Präpositionen vor einem unbekleideten Nomen stehen.

Vielen scheint die klassische Bildung des Genitivs allerdings zu sperrig, deswegen findet man oft stattdessen Präpositional Konstrukte mit dem Dativ z.B.*: Das Haus meines Vaters das Haus von meinem Vater.*

Wegen des grossen Andrangs → wegen dem grossen Andrang.
Die Vereidigung des Ministers→ Die Vereidigung vom Minister.
Auto des Bruders → Dem Bruder sein Auto.

Anhand vorerwähnter Beispiele, bemerken wir, dass, die mehr gebräuchlichen Dativkonstruktionen sind: Die Von-konstruktion, Gebrauch des Dativs statt Genitiv bei einigen Präpositionen, und Nominalsätzen.

- **Die Von-Konstruktion**

Der Ersatz der Von-Konstruktion statt Genitiv ist nicht neu, sie verbreitet sich seit langem in der Umgangssprache; neu ist nur die Verwendung dieser Konstruktion häufiger bei den Sendungen aber nur selten im DaF-Unterricht.

Die Fügung mit „von“ wurde auch übrigens schon früher bei Namen, die auf -s- enden gern verwendet.

z.B.: Die schönen Erinnerungen von Hans[4]

[2] das englische Eindringen in die deutsche Sprache.

[3] Sick, Bastien, Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod, Folge 2, die Zwiebelfisch Kolumne Spiegel Online, Köln,2003, s.19

[4] Entnommen aus http// www.Sprache-werner.info,Gottfried,fischer, Das Wohlergehen des Genitivs gesehen am; 13/03/2011.

7. Dativs gebrauch bei den Genitivs Präpositionen

Eine andere Ersatzform des Genitivs ist oft der Gebrauch von Dativ bei mehreren Genitvspräpositionen:

z.B.: *wegen des schlechten Wetters → wegen dem schlechten Wetter.*
Während meines Reisens → während meinem Reisen.

In der Grammatik wird immer bezweifelt welcher Fall nach den Präpositionen wegen, während, trotz…. usw. steht.

Als Beispiel hierfür, nehmen wir die Präposition „wegen", sie hat einen finalen oder kausalen Sinn:

z.B. wegen der Prüfung. lerne ich wie der Teufel → ich lerne, damit ich die Prüfung bestehe.
Wegen des Nebels. sehe ich nicht gut → ich sehe nicht gut, weil es Nebel gibt.

Viele von Linguisten und Fachleuten werden den Dativ und Akkusativ als räumliche Fälle einschätzen, und der Genitiv wäre dagegen, der einen abstrakten grammatikalischen Bezug beschreibt, er hat also nach der Präposition „wegen" nichts zu tun, und steht korrekterweise mit dem Dativ, deswegen hört man immer häufiger „wegen dem" statt „wegen des".

Ähnliches gilt für viele Präpositionen, und neulich hinter „laut" scheint sich der Dativ durchgesetzt zu haben, immer selten hört man „laut eines Berichts" und oft „laut einem Bericht", was ist dennoch gut, dass der Genitiv durchaus Lebenskraft besitzt, dieser Kampf wiederspiegelt sich in dem Überwechseln der einigen Präpositionen z.B.: Trotz des Befehls klingt heute besser als trotz dem Befehl.

8. Dativ als Nominalphrase

Eine andere Dativkonstruktion findet man nach dem Muster der „Nominalphrase" z.B.: *dem Vater sein Auto.* Diese Formulierung ist seit langem in den meisten deutschen Dialekten und Umgangssprache verbreitet; glücklich sind diese Formen nicht üblich in der Schriftsprache oder im DaF-Unterricht und gelten als ungrammatisch und fragwürdig.

Alle diese Genitivbedrohungen treiben viele von Fachleuten an, diesem Fall zu schützen, die Hauptvertreter dieser These sind Bastien SICK, mit seinen Bänden" Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod" und Gustav WUSTMANN[5]

Sie werden als Sprachpfleger mit dem Ziel der Schärfung des Sprachbewusstseins betrachtet, sie suchen immer die Sprache zu pflegen und vor dem Zerfall zu schützen, indem Regeln für den richtigen Sprachgebrauch aufgestellt werden, was ist aber unterschiedlich bei den beiden Vertretern, Sick macht auf unterhaltsamer Weise die Menschen lächerlich; die Fehler werden leicht untersucht, als Beispiel dafür nehmen wir seinen Ausdruck *„ Die Bayern lieben den Dativ wie*

[5] Gustav Moritz Wustmann (23.Mai1844 in Dresden; 22 Dezember 1910 in (Leipzig) war ein deutscher Philologe, Sprachpfleger und Historiker.

das Weißbier und die Blasmusik"[6] Im Gegensatz dazu verfolgt WUSTMANN kein moralisierendes Ziel, beide sind jedoch berühmte Sprachpfleger, sie suchen danach die deutsche Sprache zu schützen.

9. Der Genitiv im DaF-Unterricht

Wesentlich zu wissen, ist, dass alle diese Dativ-Konstruktionen und Formulierungen im DaF-Unterricht gelehrt und verwendet werden ausgenommen die Nominalphrase, die nur selten gebraucht wird.

Am Ende ist Das Lehren des Wesfalls selbst ein konkreter Beweis, dass der Genitiv einen Platz bzw.Existenz in der deutschen Sprache und vor allem im DaF-Unterricht hat; jedoch müssen wir auch anerkennen, dass der Genitiv seltener als früher verwendet wird; der Kampf zwischen Dativ und Genitiv scheint nicht lösbar zu sein und wie Bastien SICK sich darüber ausdrückte „Streit und kein End" [7]

Literatur

[1] SICK, B. (2003). Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod, Folge 2, die Zwiebelfisch Kolumne Spiegel Online, Köln.

[2] http/www desdigital.de/download/pdf.ds20070140, Stenscke, Oliver, Die Flexionsvarianten von Demonstrativpronomina als ein Beispiel für Grammatik alisierung gesehen am 25/04/2011

[3] http// www.Sprache-werner.info,Gottfried,fischer, Das Wohlergehen des Genitivs gesehen am; 13/03/2011

[4] www.desmodontidae.net/Desmoframes/.../051.html

[6] Sick, Bastien, Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod, Folge 2, die Zwiebelfisch Kolumne Spiegel Online, Köln,2003, s.20.

[7] www.desmodontidae.net/Desmoframes/.../051.html